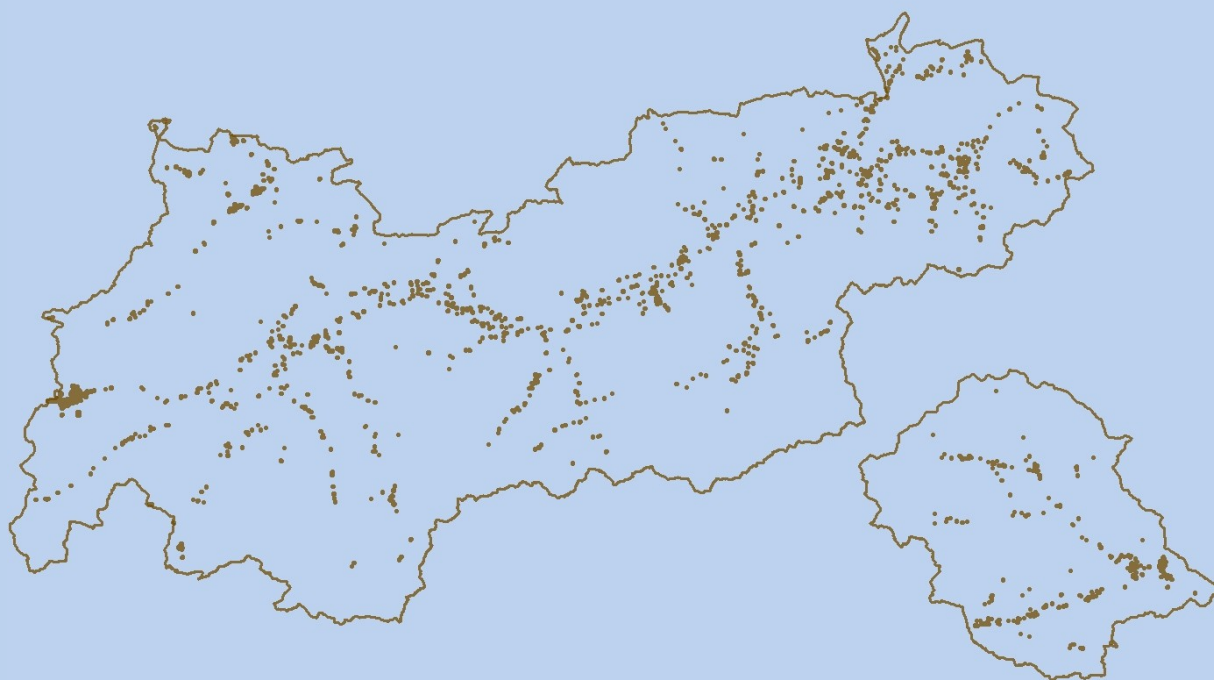




LAND
TIROL



WIDMUNGSBILANZ 2019

Für den Inhalt verantwortlich: Robert Ortner, Abt. Raumordnung und Statistik,
Heiliggeiststraße 7-9, A-6020 Innsbruck

Bearbeitung und Redaktion: Eva Maria Schiestl, Hermann Öggl

Innsbruck, Mai 2020

Vorbemerkung

Gemäß Tiroler Raumordnungsgesetz § 28a wird mit der Widmungsbilanz 2019 alle zwei Jahre die Erhebung seit 1978 weiterhin prolongiert und um den Bundesländervergleich erweitert.

In den letzten Jahren hat sich die Datenbasis für die Erstellung der jährlichen Flächenwidmungsbilanz deutlich verbessert. Mit Ausnahme der Landeshauptstadt Innsbruck sind mittlerweile die Flächenwidmungspläne sämtlicher Tiroler Gemeinden in das System des *elektronischen Flächenwidmungsplans* übergeführt, was zum einen eine exakte und ausgesprochen fehlerresistente Ermittlung aller Bauland- Sonder- und Vorbehaltsflächen und zum anderen auch eine exakte zeitliche Abgrenzung aller innerhalb des Betrachtungszeitraums in Rechtskraft getretenen Umwidmungen ermöglicht.

Obwohl die Stadtgemeinde Innsbruck noch nicht über einen einheitlichen digitalen Flächenwidmungsplan verfügt, stehen mittlerweile flächendeckende Geodatenätze der Flächenwidmung mit den für die Bilanzierung erforderlichen Ständen (1.1.2019, 31.12.2019) zur Verfügung, sodass auch für hier erstmals die Ermittlung einer jährlichen Widmungsbilanz analog zu derjenigen aller anderen Tiroler Gemeinden möglich ist.

Durch die neue Methodik einer simplen Verschneidung der Jahresanfangs- mit den Jahresendständen aller digitalen Flächenwidmungspläne fallen zum einen viele bislang bestehenden Fehlerquellen weg, zum anderen wird hierdurch auch die automatisierte Kombination dieser Datensätze mit anderen Geodaten möglich, woraus sich zusätzliche raumordnerisch interessante Aussagen generieren lassen werden. Diese Analysen sind aktuell in Vorbereitung und lassen nach Entwicklung einer tragfähigen Methodik – bei entsprechend verantwortungsvoller Interpretation – jedenfalls interessante zusätzliche Entscheidungsgrundlagen für raumordnungspolitische Fragen erwarten.

Eine bislang verbliebene unbefriedigende Unschärfe in den Ausgangsdaten der Flächenwidmung besteht allerdings nach wie vor darin, dass die Widmungsklasse der Sonderflächen – insbesondere die Kategorie der *allgemeinen standortbezogenen und aus besonderen raumordnungsfachlichen Gründen festgelegten Sonderflächen* (nach § 43 Abs 1 TROG 2016) – im Hinblick auf die Intensität der Bebauung für sehr unterschiedliche Nutzungen angewendet wird und diesbezügliche summative Flächenangaben weit weniger exakte Aussagen über die tatsächlichen hiervon ausgehenden raumstrukturellen Auswirkungen zulassen als dies für die Baulandklassen in Anspruch genommen werden kann. Die Bereinigung dieser Problematik ist ebenfalls in Vorbereitung. Die (insg. derzeit mehr als 10.000) *allgemeinen standortbezogenen und aus besonderen raumordnungsfachlichen Gründen festgelegten Sonderflächen* werden deshalb aktuell danach klassifiziert, ob ihr Verwendungszweck eine intensive bauliche Nutzung erwarten lässt oder ob sie Freiland-ähnlichen Nutzungen dienen.

Ergebnisse

Im Jahr 2019 wurden **insgesamt 1426 Umwidmungsverfahren abgeschlossen**, wobei in 1422 Fällen Änderungen der Flächenwidmungspläne in Rechtskraft traten, während viermal die Erteilung einer aufsichtsbehördlichen Genehmigung versagt wurde. Zwei Verfahren endeten mit Teilversagungen, d.h. es wurden lediglich Änderungen einer oder mehrerer Teilflächen der vorgelegten Planungsbereiche aufsichtsbehördlich genehmigt.

In 350 Fällen wurden im Rahmen der aufsichtsbehördlichen Genehmigungsverfahren den Gemeinden Verbesserungsaufträge erteilt, etwa die ergänzende Vorlage von Fachstellungennahmen oder konkrete Bedarfsbegründungen betreffend. In 94 Fällen wurde den Gemeinden Parteieingehör eingeräumt, bevor die Aufsichtsbehörde eine Entscheidung treffen konnte.¹

¹ Die Angaben in diesem und den beiden folgenden Absätzen beziehen sich auf 278 Tiroler Gemeinden mit Ausnahme der Landeshauptstadt Innsbruck; aufgrund dessen, dass Innsbruck für die Durchführung von Umwidmungen noch nicht das eFWP-System verwendet, stehen diese Daten für Innsbruck noch nicht zur Verfügung.

Weiters wurden **148 begonnene Umwidmungsverfahren von den betreffenden Gemeinden bereits stillgelegt** bzw. verworfen bevor die Aufsichtsbehörde eine aufsichtsbehördliche Genehmigung oder Versagung ausgesprochen hatte, 19 von diesen wurden zunächst zur aufsichtsbehördlichen Genehmigung eingebracht, jedoch noch vor Abschluss des Genehmigungsverfahrens wieder zurückgezogen.

Darüber hinaus erfolgten bezüglich zahlreicher zusätzlicher Umwidmungsbestrebungen Abstimmungsgespräche zwischen Vertretern der Gemeinden und der Aufsichtsbehörde, bei denen sich bereits auf der Grundlage des hierbei zu Tage tretenden Sachverhalts abzeichnete, dass eine Genehmigungsfähigkeit nicht gegeben sein würde und diese Ansinnen wurde deshalb nicht weiter verfolgt bzw. wurden in der Folge diesbezüglich keine Umwidmungsverfahren eröffnet.

Der tirolweite Überblick über das **Umwidmungsgeschehen im Jahr 2019** stellt sich dar wie folgt:

BEZIRK	Widmungsl. f. intensive baul. Nutzungen – gesamt	Wohngebiete	Mischgebiete	Gewerbegebiete	Sonder- und Vorbehaltsflächen	Sonderfl. f. lw. Zwecke
INNSBRUCK-Stadt	17.950.165	9.137.679	2.303.317	1.954.480	4.491.391	63.299
INNSBRUCK-Land	50.302.441	22.197.972	13.416.901	4.470.998	8.917.641	1.298.929
IMST	24.340.430	9.502.749	7.630.805	1.916.260	4.550.238	740.378
KITZBÜHEL	25.283.347	12.111.073	4.722.045	1.409.219	5.747.771	1.293.239
KUFSTEIN	32.445.115	14.890.475	6.514.946	3.076.833	6.744.960	1.217.900
LANDECK	15.732.339	4.715.797	6.549.048	699.190	3.374.748	393.555
LIENZ	19.065.414	7.740.731	3.556.610	1.929.473	4.393.189	1.445.411
REUTTE	18.766.791	6.874.040	6.815.204	1.158.846	3.640.155	278.547
SCHWAZ	27.766.446	11.255.708	6.624.973	2.601.827	6.106.113	1.177.824
TIROL	231.652.488	98.426.225	58.133.847	19.217.126	47.966.207	7.909.083
Änderung zum Vorjahr	1.062.611	286.021	63.817	-20.658	458.594	274.838
	0,47 %	0,29 %	0,11 %	-0,11 %	1,02 %	3,92 %

Bestand Widmungsflächen für überwiegend intensive bauliche Nutzungen, Stand 31.12.2019, Angaben in m²

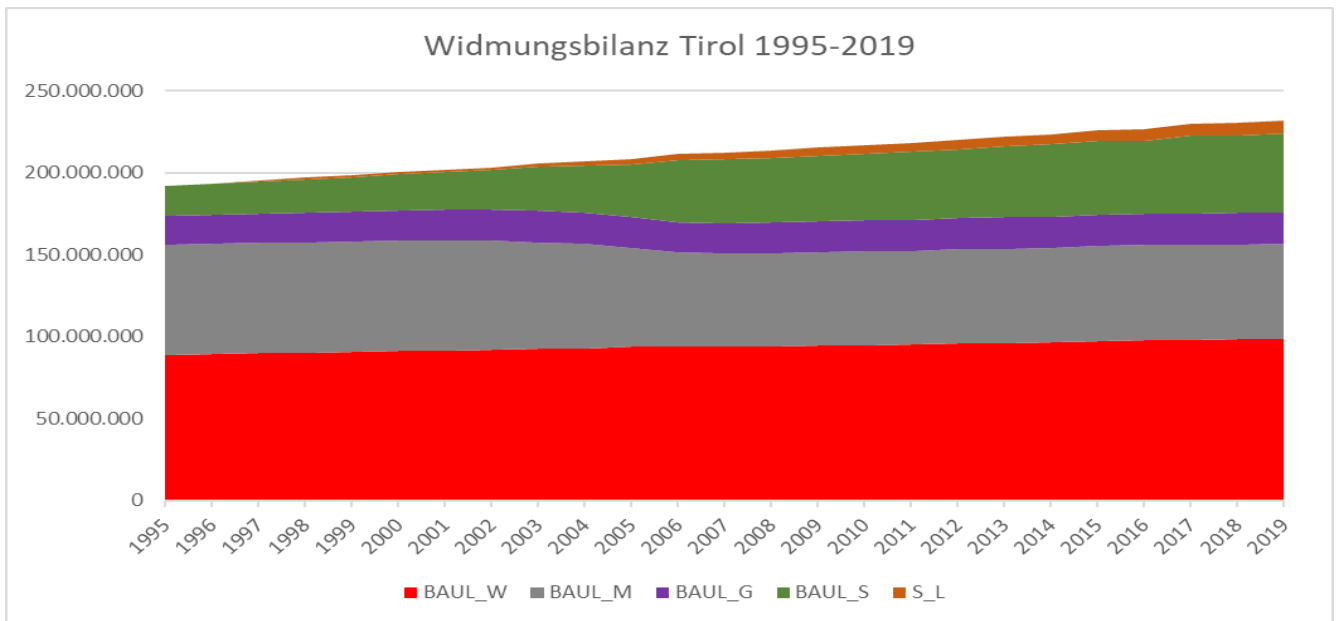
Wie oben ersichtlich beträgt das **Gesamtausmaß an Bauland-, Vorbehalts und Sonderflächen** für vorwiegend intensive bauliche Nutzungen zum 31.12.2019 **rund 23.165 ha**, wobei im Laufe des Jahres **2019 ca. 106 ha hinzugekommen** sind. Das entspricht einer Zunahme um ca. einem halben Prozent des Ausgangswerts vom 1.1.2019 und liegt im mehrjährigen Vergleich im unteren Bereich der jährlichen Flächenzunahmen der letzten Jahre (Durchschnitt der letzten Dekade: +0,87 %).

Etwa 28,5 ha dieses Zuwachses entfallen auf *Wohngebiete* (inkl. *Vorbehaltsflächen für den Geförderten Wohnbau*), 6,3 ha auf *Mischgebietsflächen*, während die Gesamtfläche der *Gewerbe- und Industriegebiete* nahezu unverändert blieb (- 2 ha \approx -0,1 %). Eine überdurchschnittlich starke Zunahme zeigte sich – wie bereits seit 1995 typisch – für die Widmungsklassen der *Sonderflächen*, wobei jene der *landwirtschaftsbezogenen* (+ 27,5 ha) mit einem Wachstum von 3,9 % nochmals deutlich über jenem der *nicht landwirtschaftsbezogenen Sonderflächen* liegt (+ 45,9 ha \approx +1 %)

Im Vergleich zum Ausmaß der Gesamtwidmungsfläche für vorwiegend intensive bauliche Nutzungen im Jahr 1995, als zum ersten mal eine solche flächendeckende Angabe für ganz Tirol möglich war, bedeutet dies einen Zuwachs von ca. 20 %, wobei diesbezüglich eine regionale Spreizung zwischen +8 % (Bez. Innsbruck-Stadt) und +35 % (Bez. Kitzbühel) zu beobachten ist. Die Flächenzunahmen in den übrigen Bezirken liegen zwischen +10 und +30 %.

Bezogen auf den von der Statistik Austria mit Stand 1.1.2019 angegebenen **Dauersiedlungsraum** (Gesamt Tirol 1.572,95 km²) macht der aktuelle Gesamtwert der für vorwiegend intensive bauliche Nutzungen gewidmeten Flächen einen **Anteil von 14,73 %** aus, im Jahr 1995 betrug dieser

12,21 %. Auch in Relation auf die Bezugsgröße des DSR bestehen merkbare regionale Unterschiede zwischen den Bezirken: Während in Innsbruck-Stadt bereits über die Hälfte des DSR für bauliche Zwecke gewidmet ist (51,05 %) liegt dieser Anteil in Kitzbühel, Kufstein und Lienz um 10 %, in Landeck, Schwaz und Reutte um 15 % und Innsbruck-Land und Imst bei 18 %. Hinsichtlich der Zunahme des Anteils der Widmungsflächen für intensive bauliche Zwecke am DSR seit 1995 weist ebenso Innsbruck den höchsten Wert auf (+4,03 %), in Innsbruck-Land, Imst, Landeck und Schwaz liegt dieser Wert jeweils bei etwas mehr als 3 %, gefolgt von Kitzbühel (+2,6 %) sowie Lienz und Reutte (jew. ca. +2 %), das geringste Wachstum zeigte sich Kufstein (+1,1 %). Für ganz Tirol ergibt sich diesbezüglich ein Wert von + 2,5 %.



Entwicklung der Gesamtausmaße von Bauland-, Sonder- und Vorbehaltsflächen in Tirol 1995 - 2019

[BAUL_W ... Wohngebiete u. Vorbehaltsflächen für den Geförderten Wohnbau

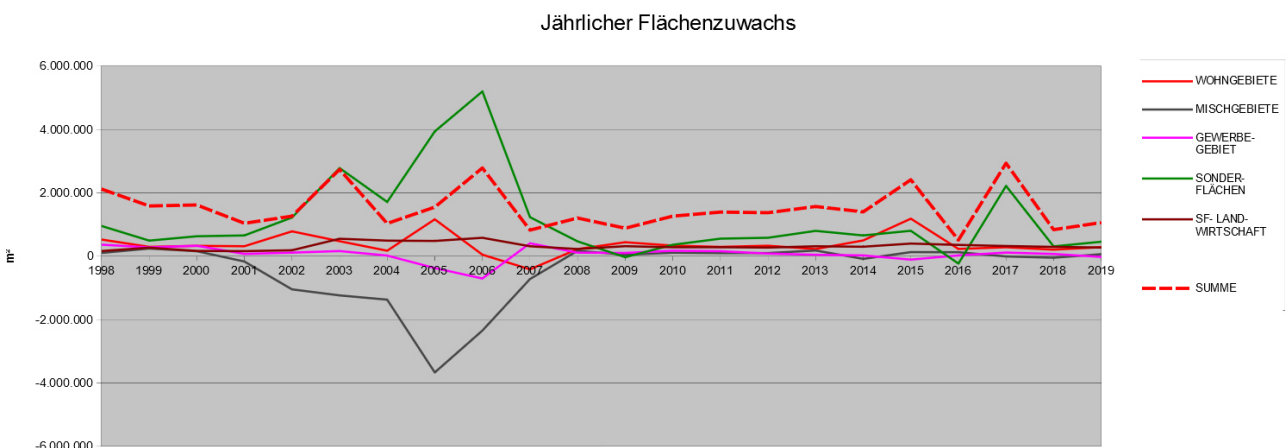
BAUL_M ... Mischgebiete (Allgemeines u. Landwirtschaftliches Mischgebiet, Kerngebiet, Tourismusgebiet)

BAUL_G ... Gewerbe- und Industriegebiete

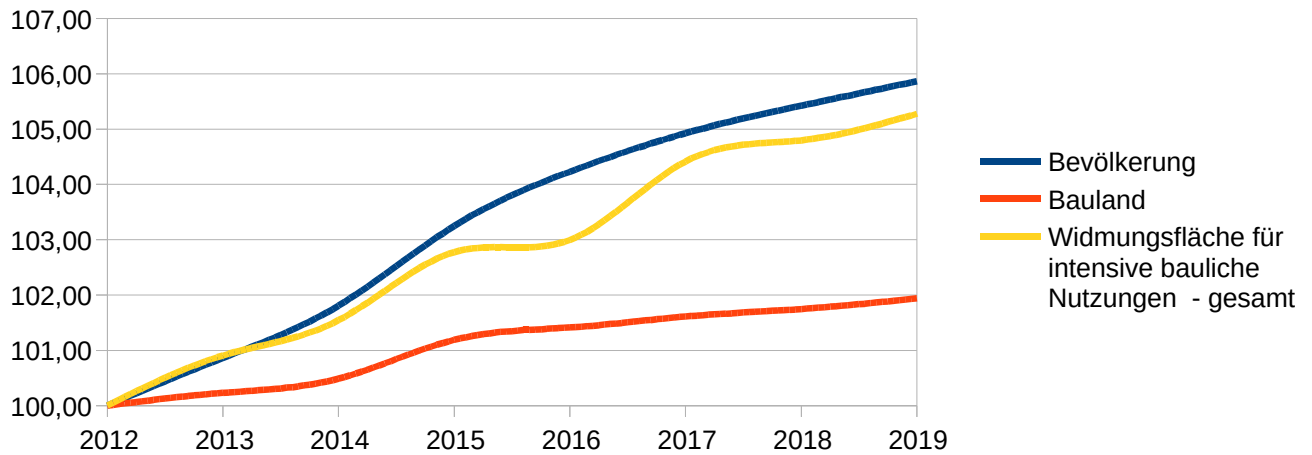
BAUL_S ... Vorbehaltsflächen und Sonderflächen für nichtlandwirtschaftliche bauliche Nutzungen

S_L ... Sonderflächen für landwirtschaftliche Zwecke]

Was die Verschiebungen zwischen den verschiedenen Widmungsklassen angeht zeigt sich insbesondere die starke Zunahme der Sonderflächen seit den 2000er-Jahren, die im Wesentlichen zulasten der Mischgebiete stattgefunden hat. Dies rührt primär von den gesetzlichen Änderungen seit Mitte der 1990er-Jahre her, mit denen zunehmend zusätzliche Sonderflächenkategorien eingeführt wurden.



Im Zuge der auf die Ersterlassungen der Örtlichen Raumordnungskonzepte folgenden Gesamtüberarbeitungen der Flächenwidmungspläne wurden in vielen Gemeinden zu Beginn der 2000er Jahre entsprechende Anpassungen vorgenommen, was in obiger Abbildung ebenso klar zum Ausdruck kommt, wie das seither bestehende überproportionale Wachstum der Sonderflächen.



Vergleich von Bevölkerungswachstum sowie Bauland-, Sonder- und Vorbehaltsflächenzunahme in Tirol 2012 – 2019 (2012 = 100)

Das Verhältnis von Bevölkerungsentwicklung und Baulandzunahme lässt sich auch im Wege der „**Baulandquote**“ (= gewidmetes Bauland je EinwohnerIn) visualisieren. Nachfolgend dargestellt sind die diesbezüglichen Gemeindewerte zum Ende 2019 – diese bewegen sich zwischen 75 m²/EW (Rattenberg) und 925 m² (Stanzach) sowie deren Veränderung in den letzten 10 Jahren.

Auf der Ebene der Planungsverbände ergibt sich folgendes Bild:

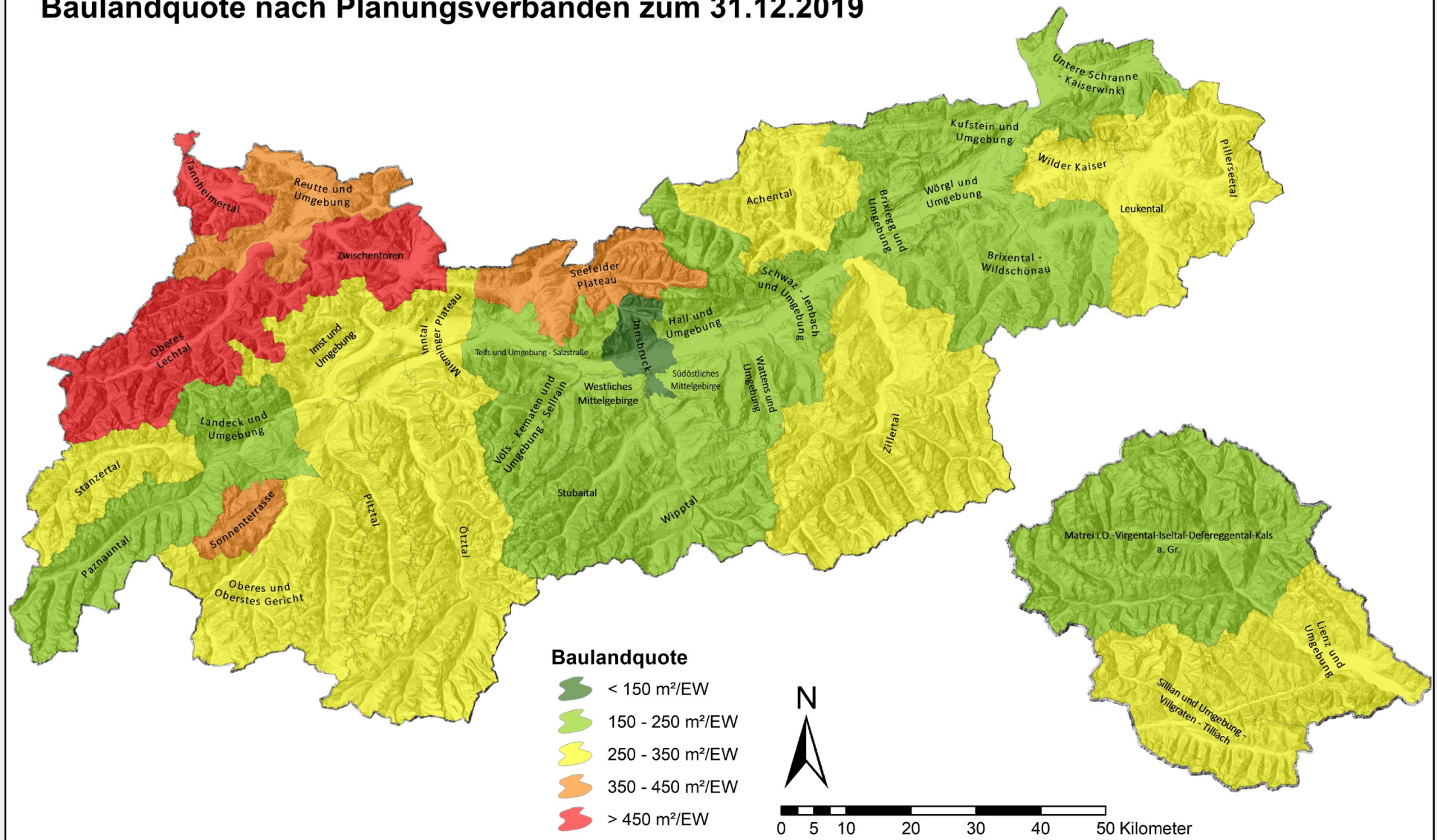
Bestand an Bauland, Sonder- und Vorbehaltsflächen am 31.12.2019 nach Planungsverbänden [in ha]

PV Nr.	Planungs- Verband	Bevölkerung (31.12.2019)	Wohngebiete	Mischgebiete	Gewerbe- gebiete	Nichtlandw. Sonderflächen	Landw. Sonderflächen	Bauland Gesamt	Bauland u. Sonderflächen Gesamt	Baulandquote in m ² /EW
1	Tannheimertal	3.156	48,5	140,0	5,9	60,4	4,1	194,3	258,9	616 m ² /EW
2	Reutte u. U.	18.425	450,2	188,5	96,6	133,9	10,6	735,2	879,8	399 m ² /EW
3	Oberes Lechtal	4.994	68,3	192,6	5,7	51,2	7,1	266,6	324,9	534 m ² /EW
4	Zwischentoren	6.297	120,4	160,5	7,7	118,5	6,0	288,6	413,1	458 m ² /EW
5	Stanzertal	6.084	51,1	138,9	6,6	55,6	4,9	196,6	257,1	323 m ² /EW
6	Landeck u. U.	19.066	221,7	181,7	50,0	117,6	11,5	453,4	582,6	238 m ² /EW
7	Paznauntal	6.211	44,0	104,9	2,6	40,4	5,6	151,5	197,5	244 m ² /EW
8	Sonnenterrasse	2.728	22,2	74,0	0,0	55,2	4,2	96,2	155,6	352 m ² /EW
9	Oberes und Oberstes Gericht	10.302	132,6	155,5	10,7	68,7	13,0	298,7	380,4	290 m ² /EW
10	Imst u. U.	18.360	306,8	172,7	62,2	125,5	15,6	541,7	682,8	295 m ² /EW
11	Inntal- Mieminger Plateau	11.501	206,2	160,8	29,1	84,7	23,2	396,1	504,0	344 m ² /EW
12	Pitztal	7.537	74,0	138,6	5,5	46,5	8,7	218,0	273,2	289 m ² /EW
13	Ötztal	21.698	337,8	270,1	77,0	197,5	27,4	684,9	909,9	316 m ² /EW
14	Seefeldler Plateau	8.652	55,8	279,4	7,9	77,2	6,6	343,1	427,0	397 m ² /EW
15	Telfs u. U.- Salzstraße	38.574	494,2	273,9	161,3	176,7	21,1	929,4	1.127,2	241 m ² /EW
16	Hall u. U.	40.092	434,3	195,6	106,4	228,5	14,3	736,3	979,1	184 m ² /EW
17	Völs-Kematen u. U.-Sellrain	16.443	169,2	133,8	33,2	90,7	6,7	336,2	433,5	204 m ² /EW
18	Westliches Mittelgebirge	17.341	272,3	109,6	14,3	73,7	11,4	396,2	481,4	229 m ² /EW
19	Südöstliches Mittelgebirge	12.546	218,0	67,4	7,8	45,6	24,3	293,2	363,2	234 m ² /EW

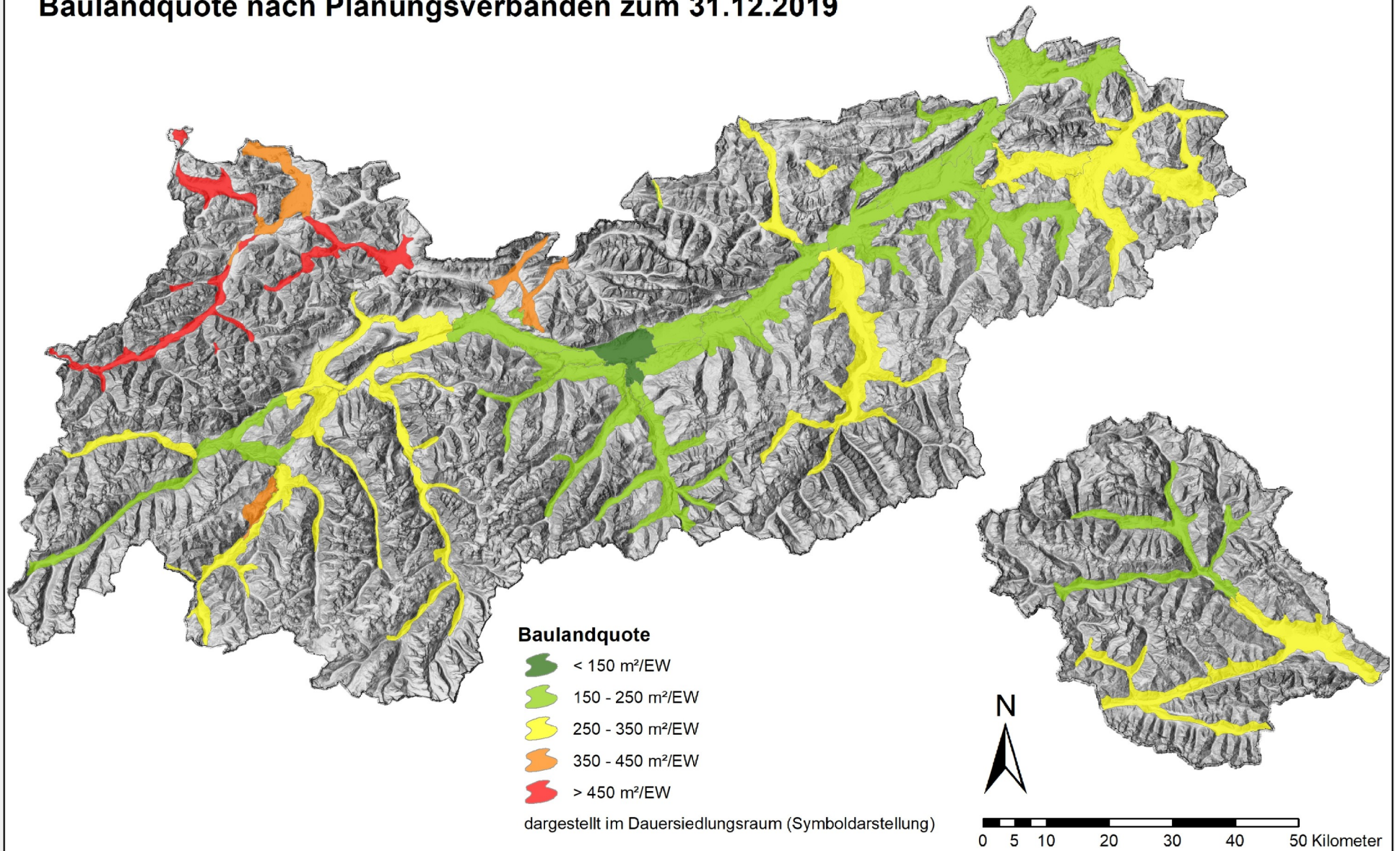
PV Nr.	Planungs- Verband	Bevölkerung (31.12.2019)	Wohngebiete	Mischgebiete	Gewerbe- gebiete	Nichtlandw. Sonderflächen	Landw. Sonderflächen	Bauland Gesamt	Bauland u. Sonderflächen Gesamt	Baulandquote in m ² /EW
20	Wattens u. U.	19.090	250,7	75,7	75,9	62,2	13,4	402,3	477,9	211 m ² /EW
21	Stubaital	13.860	176,2	125,7	31,2	75,5	9,7	333,2	418,4	240 m ² /EW
22	Wipptal	15.286	174,6	101,2	27,0	62,3	21,5	302,8	386,7	198 m ² /EW
23	Achental	5.760	116,6	71,9	4,2	89,9	6,4	192,7	289,0	335 m ² /EW
24	Schwaz-Jenbach u. U.	41.313	525,8	178,6	189,5	190,3	39,9	893,8	1.124,0	216 m ² /EW
25	Zillertal	37.300	483,1	412,0	66,5	330,5	71,4	961,7	1.363,7	258 m ² /EW
26	Brixlegg u. U.	21.236	301,2	139,1	66,2	123,9	22,0	506,6	652,4	239 m ² /EW
27	Kufstein u. U.	29.274	326,2	81,9	88,8	156,1	20,0	496,8	672,9	170 m ² /EW
28	Untere Schranne -Kaiserwinkl	18.508	312,2	124,9	13,9	175,4	39,8	451,1	666,3	244 m ² /EW
29	Wörgl u. U.	34.290	487,8	205,7	129,8	188,9	23,2	823,3	1.035,5	240 m ² /EW
30	Wilder Kaiser	9.871	173,9	109,3	7,8	87,0	28,6	291,0	406,5	295 m ² /EW
31	Brixental- Wildschönau	22.641	294,5	191,1	24,6	115,5	46,7	510,2	672,4	225 m ² /EW
32	Leukental	28.360	577,4	204,3	77,1	216,1	44,9	858,8	1.119,8	303 m ² /EW
33	Pillerseetal	10.307	226,9	67,4	40,4	186,5	25,8	334,7	547,1	325 m ² /EW
34	Matrei u. U.- Deferegggen-Kals	11.584	152,2	95,1	18,2	104,3	43,8	265,5	413,7	229 m ² /EW
35	Sillian u. U.- Villgraten-Gailtal	9.012	125,0	96,5	33,7	65,4	31,8	255,2	352,4	283 m ² /EW
36	Lienz u. U.	28.164	496,9	164,1	141,0	269,6	68,9	801,9	1.140,5	285 m ² /EW

Innsbruck	131.989	913,8	230,3	195,4	449,1	6,3	1.339,5	1.795,0	101 m ² /EW
-----------	---------	-------	-------	-------	-------	-----	---------	---------	------------------------

Baulandquote nach Planungsverbänden zum 31.12.2019



Baulandquote nach Planungsverbänden zum 31.12.2019



Veränderungen an Bauland-, Sonder- und Vorbehaltsflächen im Jahr 2019 nach Planungsverbänden [in ha]

Pv. Nr.	Planungs- verband	Bevölkerungs- veränderung	Gesamtflächen- veränderung	Änderung Wohngebiete	Änderung Mischgebiete	Änderung Gewerbegebiete	Änderung Nichtlandw. Sonderflächen	Änderung Landw. Sonderflächen
1	Tannheimertal	28	1,55	0,12	-0,18	0,00	1,61	0,00
2	Reutte u.U.	89	5,11	1,56	2,01	0,30	0,76	0,48
3	Oberes Lechtal	19	1,75	0,85	0,23	0,00	0,66	0,02
4	Zwischentoren	66	1,71	0,10	-0,08	0,00	1,59	0,10
5	Stanzertal	11	0,21	-0,08	0,13	0,00	0,13	0,02
6	Landeck u.U.	10	2,60	0,59	0,56	0,04	1,55	-0,15
7	Paznauntal	-36	0,69	-0,17	-0,31	0,00	1,34	-0,16
8	Sonnenterrasse	33	0,75	0,00	0,15	0,00	0,58	0,03
9	Oberes und Oberstes Gericht	11	2,42	0,90	0,44	-0,17	1,50	-0,25
10	Imst u. U.	119	4,55	2,97	-0,83	0,03	2,41	-0,02
11	Inntal- Mieminger Plateau	174	2,32	0,99	-0,93	0,16	1,71	0,39
12	Pitztal	-33	0,87	-0,14	0,54	0,03	0,35	0,09
13	Ötztal	162	4,78	1,17	1,04	-1,20	3,39	0,39
14	Seefelder Plateau	49	1,36	1,25	-0,03	0,00	0,23	-0,10
15	Telfs u. U.- Salzstraße	235	3,28	0,13	0,04	-0,20	1,92	1,40
16	Hall u. U.	340	0,32	-0,06	0,01	-0,17	0,33	0,21
17	Völs-Kematen u. U.-Sellrain	92	2,32	0,62	0,20	-2,35	4,17	-0,32
18	Westliches Mittelgebirge	155	1,36	0,21	0,02	0,29	0,34	0,49
19	Südöstliches Mittelgebirge	146	0,71	0,02	0,06	0,00	0,64	0,00

Pv. Nr.	Planungs- verband	Bevölkerungs- veränderung	Gesamtflächen- veränderung	Änderung Wohngebiete	Änderung Mischgebiete	Änderung Gewerbegebiete	Änderung Nichtlandw. Sonderflächen	Änderung Landw. Sonderflächen
20	Wattens u. U.	64	2,08	1,98	0,02	0,00	-0,08	0,16
21	Stubaital	67	1,35	0,15	-0,79	0,00	1,63	0,36
22	Wipptal	36	5,41	1,72	0,37	0,00	0,64	2,68
23	Achtental	25	2,92	0,04	0,30	0,00	2,58	0,00
24	Schwaz- Jenbach u. U.	315	1,80	1,15	0,44	0,23	-0,38	0,36
25	Zillertal	160	8,87	3,07	1,66	1,17	1,33	1,65
26	Brixlegg u. U.	179	4,76	0,68	0,32	-0,07	3,15	0,69
27	Kufstein u. U.	101	2,29	0,96	-0,89	0,70	1,11	0,40
28	Untere Schranne -Kaiserwinkl	180	8,00	2,49	-0,59	1,87	2,14	2,08
29	Wörgl u. U.	219	3,81	0,55	0,52	-0,92	2,61	1,04
30	Wilder Kaiser	43	4,54	0,62	0,60	0,00	0,07	3,24
31	Brixental- Wildschönau	23	10,33	2,15	-0,53	-0,84	6,60	2,95
32	Leukental	61	4,39	1,60	-0,51	0,09	0,66	2,55
33	Pillerseetal	118	-8,06	0,65	-0,37	0,00	-8,73	0,39
34	Matrei u. U.- Deferegggen-Kals	23	2,41	0,68	0,24	-0,30	0,77	1,03
35	Sillian u. U.- Villgraten-Gailtal	-17	3,58	1,35	0,45	-0,59	0,80	1,58
36	Lienz u. U.	1	6,78	0,35	0,66	-0,01	2,08	3,70

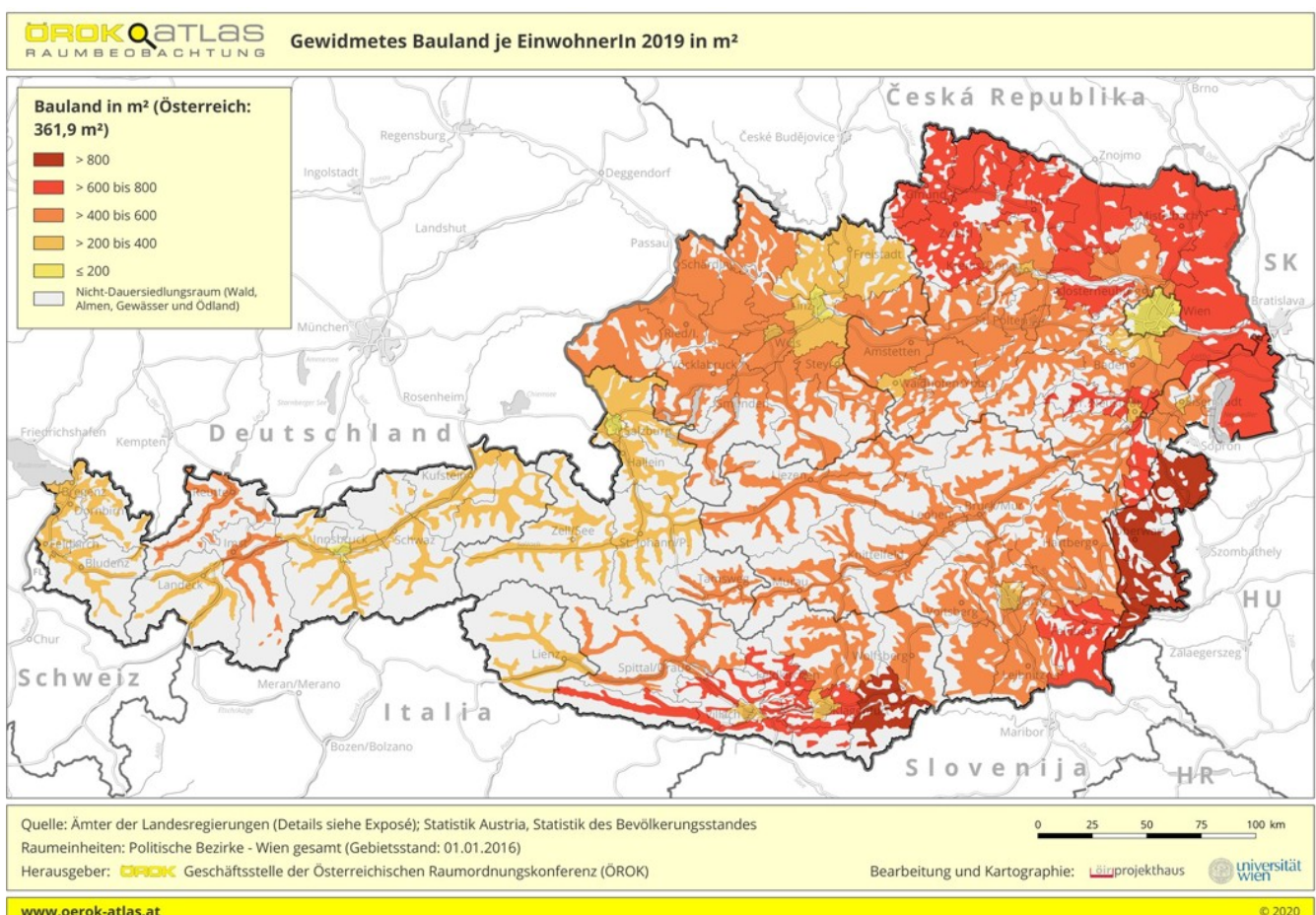
Innsbruck	-121	2,34	-2,60	1,43	-0,16	3,67	0,00
-----------	------	-------------	-------	------	-------	------	------

3. Bundesländervergleich

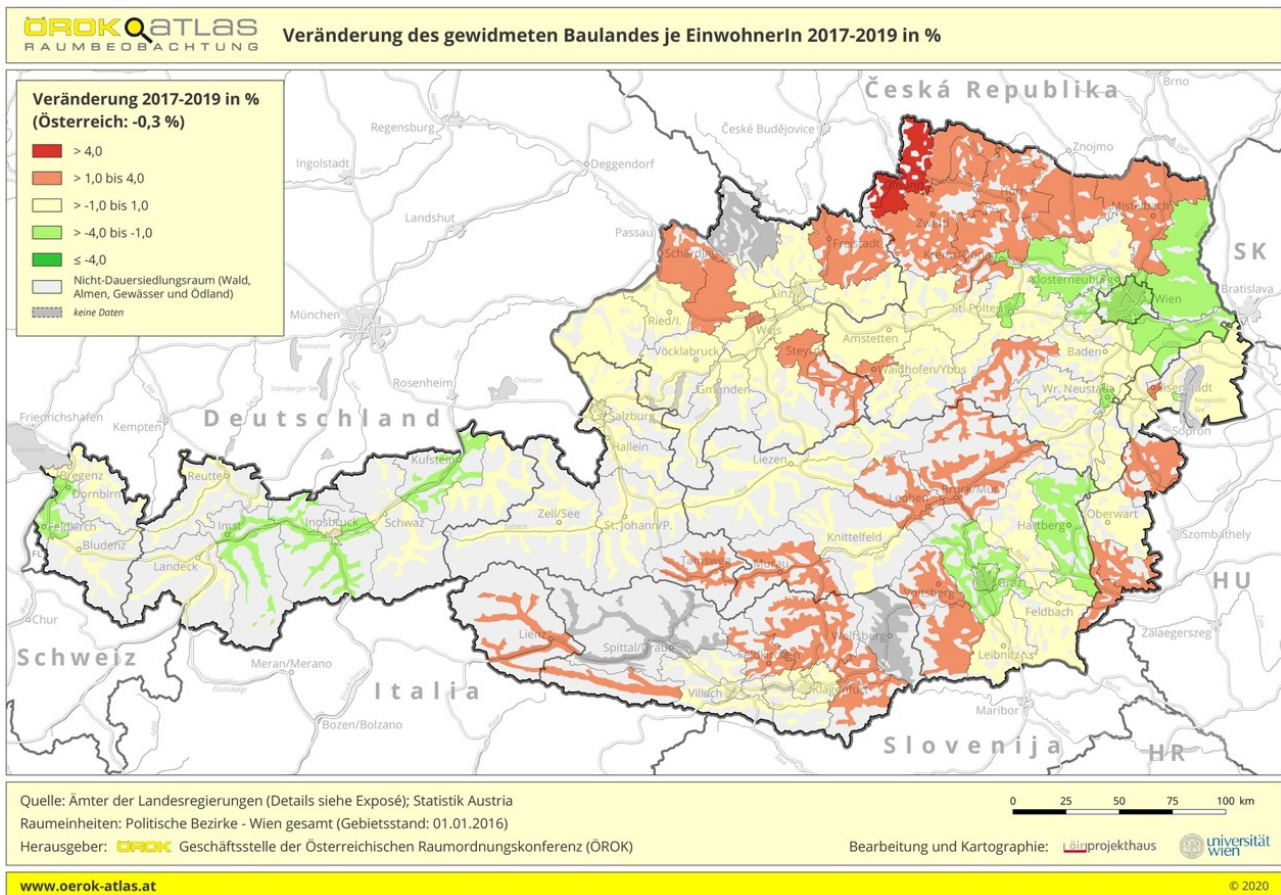
Für einen bundesweiten Vergleich des Flächenwidmungsgeschehens stellt der von der Österreichischen Raumordnungskonferenz ins Leben gerufene **ÖROK Atlas** geeignete Informationen zur Verfügung (<https://www.oerok-atlas.at/#indicator/72>).

Bezüglich des in diesem Zusammenhang herangezogenen Datenmaterials ist allerdings darauf hinzuweisen, dass aufgrund der föderalen Struktur der Raumordnung in Österreich und der daraus resultierenden unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen und ausführenden Organe der Raumordnung in den einzelnen Bundesländern lediglich eine eingeschränkte Vergleichbarkeit vorliegt. So kann etwa auch kein exakter einheitlicher Stichtag für die zugrundeliegenden Daten angegeben werden. **Dennoch ist diese Datensammlung aus fachlicher Sicht zweifellos geeignet, bestimmte strukturelle Muster und Entwicklungstendenzen bundesländerübergreifend darzustellen.**

Bei einer vergleichenden Betrachtung der Flächenwidmung über ganz Österreich zeigt sich zunächst eine gewisse Abhängigkeit der Baulandausweisung von der Topografie: **In Regionen mit hohem Gebirgs- und dementsprechend geringem Dauersiedlungsraumanteil liegen tendenziell geringere Baulandquoten vor, der Baulandanteil am Dauersiedlungsraum ist hier hingegen typischerweise relativ hoch.**



Ähnliche Zusammenhänge zeigen sich auch bezüglich demografisch und wirtschaftlich überdurchschnittlich dynamischer Landesteile. Auch hier finden sich vorwiegend vergleichsweise geringe Baulandquoten. Durch Überlagerung verstärken sich diese beiden Effekte in hiervon betroffenen Bereichen, wie etwa dem Tiroler Zentralraum. Hier treten, wie nachfolgend dargestellt, bereits bei der Betrachtung relativ kurzer Zeiträume klare Entwicklungstendenzen zu Tage, vorliegend etwa eine vergleichsweise deutliche Abnahme der Baulandquote.



4. Fazit

Wie aus der obenstehenden Abbildung klar ablesbar entwickeln sich die Baulandquoten in Tirol aktuell im Vergleich mit den übrigen Bundesländern ausgesprochen moderat. Aufgrund des sehr beschränkten Dauersiedlungsanteils in Tirol ist die Bauland-Gesamtfläche innerhalb des DSR allerdings deutlich höher als in den meisten anderen Ländern. Der sich hieran zeigende **hohe Nutzungsdruck innerhalb des DSR** hat in den letzten Jahrzehnten vor allem zu einer drastischen Flächenabnahme der hier gelegenen Freiraumstrukturen geführt, weshalb die Stärkung des Freiraumschutzes in der Tiroler Raumordnung zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Auch die Siedlungstätigkeit im Freiland (in manchen Gemeinden beträgt der im Freiland gelegene Siedlungsbestand mehr als 20 %), der Flächenverbrauch für Technische Infrastrukturen oder für andere nicht dem Regime der örtlichen Raumordnung unterworfenen flächenintensive Nutzungen, wie etwa dem Rohstoffabbau werden hierdurch nicht erfasst.

Mit der im aktuellen Regierungsprogramm festgeschriebenen Erstellung eines *Berichts über Widmungsbilanz und Bodenverbrauch* wird zukünftig ein umfassenderes Monitoringinstrument für die Raumentwicklung in Tirol zur Verfügung stehen, von dem ein zusätzlicher zweckdienlicher Beitrag zur Weiterentwicklung der Raumordnung zur evidenzbasierten Planung erwartet werden darf.

